

Ersteht 2 Mal wöchentlich am Mittwoch und am Sonnabend. Inserationspreis für die 7 Mal gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 6 Kop.

Mitauische Zeitung.

Abonnementpreis in Mitau: jährlich 3 Rbl., 50 Kop., halbjährlich 1 Rbl., 25 Kop., vierteljährlich 76 Kop., mit Zustellung ins Haus: jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl., 85 Kop., vierteljährlich 90 Kop. Heber die Post: jährlich 3 Rbl., 75 Kop., halbjährlich 2 Rbl., vierteljährlich 1 Rbl., 10 Kop.

Annahme von Abonnements und Inseraten:

In Mitau: Steffenhagen & Sohn, Buchh. von Ferd. Besthorn, Fr. Lucas u. G. Allmann. In Riga: Buchh. von A. Schmied u. A. Stieba. In Libau: Buchh. von G. L. Zimmermann. In Soldan: Buchhandl. von Ferd. Besthorn. In Adenfeld: St. Halbstadt (Laurien); Jacob Block, Buchhandl.

Annahme von Abonnements und Inseraten:

In Rauske: Handlung von Kallmann und R. Steermann. In Birsba: Th. G. Antmann. In Friedrichsbad: A. Schwabe. In Hafepoth: Apotheke von E. G. Bichtenstein. In Zuckau: Buchhandlung von J. Birskal, Eisenbahnstation Aug: Inspektor Vogel.

Einunddreißigster Jahrgang.

Die Begründung der Resolutionen des Minister-Komitees zum baltischen Schulwesen.

Die im Journal des Minister-Komitees enthaltene und auch im „Reg.-Mag.“ abgedruckte Motivien-Darlegung zu den mitgeteilten, Allerhöchst am 18. Juni beschlossenen Resolutionen hat, nach der Uebersetzung der „St. Pet. Zig.“, folgenden Wortlaut:

Die aus den Disprovinzen, dem Ministerkomitee vorliegenden Gesuche beziehen sich hauptsächlich auf eine Aenderung der gegenwärtigen Lage des Schulwesens im Gebiet.

In den gegenwärtig vom Estländischen Ritterschaftsbauptmann und dem Livländischen Landmarschall überreichten Deklarationen, sowie anderen auf Grund des Allerhöchsten Edikts vom 12. Dezember 1904 überreichten Gesuchen wird darauf hingewiesen, daß die bei Erörterung obengenannter Gesuche ins Auge gefassten Ziele kaum als erreicht angesehen werden dürfen, während andererseits diese Gesetze eine ungünstige Rückwirkung auf den Volksschulunterricht im Gebiete gehabt hätten. Der in moralischer und kultureller Hinsicht wohlthätige Einfluß der Volksschule, die nicht nur eine praktische Ausbildung gegeben, sondern ihr hauptsächlich Augenmerk auf die ethisch-religiöse Entwicklung der Schüler gerichtet hat, habe aufgehört. An die Stelle des Einflusses der Geistlichkeit, die die Elementarschulen geleitet, das Lehrprogramm dieser Schulen ausgearbeitet, eine besondere Aufmerksamkeit darauf gerichtet, daß eine beständige Kontinuität zwischen den Lehrern und den Eltern der Schülern bestehe, und zu Lehrern nur Personen von vorbildlicher moralischer Qualifikation und entsprechender pädagogischer Vorbildung ernannt hat, ist jetzt das gleichgültige Verhalten von Beamten und Lehrern getreten, die der Bevölkerung des Gebietes fremd sind, deren Eigenart und Bedürfnisse nicht kennen und von auswärts her ernannt werden. Unter ihnen hätten sich Leute entpuppt, die die örtlichen Sprachen nicht immer in genügendem Maße gekannt haben und nicht selten äußerst wenig für den sehr schwierigen pädagogischen Versuch vorbereitet gewesen seien. Mit Einführung des neuen Regimes in den Schulen und der Abnahme des Einflusses der örtlichen Geistlichkeit auf sie seien die Schüler gleichsam von der Kultur der das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben des Gebietes leitenden gebildeten Klassen der Gesellschaft getrennt worden. Andererseits hätten die neuen Lehrer es nicht verstanden durch die Schule die örtliche Bevölkerung dem allgemein-wissenschaftlichen Leben zu adaptieren und ihnen Abhilfe vor den vom russischen Staatsleben ausgearbeiteten Prinzipien einzuführen. Gleichzeitig sind die Schulen zu der Bevölkerung weniger am Herzen liegenden Institutionen geworden. Früher gaben sie den Schülern bestimmte Kenntnisse, die in der Bevölkerung verständlichen Sprachen vorgetragen und daher von den Schülern gut angeeignet wurden. Infolge des aber bei dem neuen Regime zutage getretenen Bestrebens, den russischen Unterricht auf Kosten des Unterrichtes in der Religion und dem in den örtlichen Sprachen zu verfallen, begann sich das Kenntnissniveau der Schulabsolventen rasch zu senken. Die der dortigen Bevölkerung fremde russische Sprache wirklich zu erlernen konnten die Schüler nicht, und wegen der ungenügenden Kenntnis derselben waren sie nicht imstande in genügendem Maße die in der Reichsprache vorgetragenen Fächer zu verstehen und sich anzueignen; in den örtlichen Sprachen wurden sie hierbei weniger als früher unterrichtet, einerseits infolge der Kürze der für dieselben angewiesenen Zeit, andererseits infolgedessen, daß die Lehrer selbst diese Idiome nicht immer gut kannten.

Unter dem Eindruck, daß die Schulen von Kindern absorbiert werden, die ihre Muttersprache schlecht kennen und die übrigen ihnen vorgebrachten Fächer bald vergessen, haben die Bauern sich daran gewöhnt, in den Schulen — überflüssige und ihnen Bedürfnissen nicht entsprechende Institutionen zu sehen.

Was die Einführung der in den übrigen Teilen des Reichs funktionierenden Schulkontrollorgane anlangt, so hat eine solche auf die Entwicklung des Schulwesens in den Disprovinzen hauptsächlich deshalb ungünstig gewirkt, weil diese sich von zentralen Gegenden des Reichs durch eine wesentliche Verschiedenheit der sozialen Struktur unterscheiden. Im Disseegebiet werden die ökonomischen Forderungen und Bedürfnisse von den Landtagern und den im Zusammenhang mit diesen stehenden Exekutivorganen vertreten, welche letztere natürlicherweise von der Geistlichkeit geleitet werden. Diese Stände und Institutionen haben historisch-eigenartige, sich von den im Reich geltenden unterscheidende, Normen für die Verwaltung des Schulwesens ausgebildet.

Daher habe sich der Modus einer Kontrolle über die Lehranstalten, der fast ausschließlich in den inneren Gouvernements mit einer Uebergabe der Sorge um die Volksbildung an die Organe der landwirtschaftlichen Selbstverwaltung stattfindet und dort zu keinerlei Mißbilligungen geführt hat, in Disseeprovinzen als nicht vollständig probat erwiesen.

Somit kann der Ministerkomitee nicht umhin anzuerkennen, daß die Lage des Schulwesens in den Disseeprovinzen unbestriedigend erscheint und eine aufmerksame Behandlung in Hinsicht der Befestigung der seiner erfolgreichen Einwirkung hinderlichen Ursachen verlangt. In den obenangeführten Auslagen von mit der Lage des Gebietes wohlvertrauten Vertretern desselben, finden sich gerechtfertigte Hinweise auf den Verfall der Volksbildung im Gebiet. Laut Erklärung der Abgeordneten, ist die Zahl der Schulen zurückgegangen: im Gouvernement Livland u. A. wurden an Stelle im Jahre 1866 vorhandenen 123 Kirchspiels- und 974 Gemeindschulen im Jahre 1904 nur 111 Kirchspiels- und 826 Gemeindschulen gezählt, d. h. insgesamt um 160 Schulen und wenn man die in dieser Zeit begründeten 37 ministeriellen Schulen in Berechnung zieht, um 123 Schulen weniger gezählt. Die Zahl der Lehrer ging von 1410 auf 1243 zurück. An Kindern, die eine Schul-, Haus- und Repetitionsbildung genossen, wurden im Jahre 1886 — 118.568 im Jahre 1904 nur 93.241 gezählt.

In Estland ging in derselben Zeit die Zahl der Schulen von 536 auf 477 zurück, wobei die Beiträge des Adels für die Sache der Volksbildung von im Jahre 1887 assignierten 58.214 Rbl. auf 23.726 Rbl. zurückgingen.

Die Folge eines solchen Verfalls des Schulwesens sind Verhältnisse, die die Entwicklung des Unglaubens, eine Verstärkung der Sittenlosigkeit, eine Verrohung der Bauernjugend und eine Vergrößerung der Zahl der minderjährigen Verbrecher begünstigen.

Der Status der Mittelschulbildung sank gleichfalls mit der Einführung der russischen Unterrichtssprache in den Gymnasien und Realschulen, wobei gleichzeitig noch vorhandene Informationen, die Zahl dieser Schulen sich verringerte. Man kann es natürlich nicht verkneifen, daß solche für die Bevölkerung ungünstige Folgen sich aus den vorgenommenen Reorganisationsmaßnahmen ergeben hätten, wenn bei der neuen Organisation des Schulwesens ein freundschaftliches Zusammengehen der Regierungskontrolle-beamten und der Vertreter der dortigen Selbstverwaltung stattgehabt hätte. Die ungenügend klare

Fixierung der Funktionen der lokalen Selbstverwaltungsorgane und der Regierungsbeamten im Reglement vom 17. Mai 1887 ergab jedoch, so zu sagen, eine Doppelherrschaft auf dem Schulgebiet und führte zu beständigen Konflikten, sowie zu einer fast endgültigen Weigerung der ersteren, die ihnen vom Gesetz auferlegten Pflichten zu erfüllen.

Die Direktoren und Inspektoren der Volksschulen zeigen das Bestreben die Lehrprogramme der Schulen festzustellen, sowie die Schullehrer zu ernennen und zu entlassen, welche Rechte laut Gesetz den örtlichen Kollegialorganen zugehört. Diese Bestrebungen der Beamten riefen im Zusammenhang mit der Anordnung, laut welcher die Verordnungen der oben erwähnten Selbstverwaltungsorgane im Falle eines Meinungsverschiedenseitens der Vertreter des Unterrichtsministeriums einer Entscheidung der Zentralorgane dieses Ministeriums unterliegen, den Widerstand der Adelskorporationen des Gebietes hervor. So wurden von ihnen mehrere aus den Mitteln des Adels unterhaltene Mittelschulen und der örtlichen Sprachen kundige Volksschullehrer heranbildende Lehrerseminare geschlossen, wodurch das Unterrichtsministerium der Möglichkeit beraubt wurde, immer genügend erfahrene Pädagogen zu seiner Verfügung zu haben. Die Ernennung von mit den örtlichen Sprachen nicht genügend vertrauten Personen zu Volksschullehrern wurde andererseits von den örtlichen Kollegialen Selbstverwaltungsorganen nicht bestätigt. Bei einer Wiederholung solcher Ernennungen nahm die Ungenügensheit des Adels zu und führte, z. B. in Livland, dazu, daß das Oberkomitee und die Kreis-Komitees der landwirtschaftlichen Schulen ihre Sitten einzustellen und damit die Verfügungen der Volksschulinspektoren der so notwendigen Sanktion seitens über die örtlichen Angelegenheiten orientierter und zu ihrer Verwaltung berufener Lokalinstitutionen beraubten; außerdem verringerte der Adel in bedeutendem Umfange die Geldbeihilfen für den Unterhalt von Schulen. Die Bevölkerung andererseits, deren Meinungsäußerungen früher bei Feststellung der Lehrprogramme und der Wahl der Lehrer in Betracht gezogen wurden, hörte, da sie sich von einer Beeinflussung der Schulangelegenheiten ferngehalten sah, auf diesen das frühere Interesse entgegenzubringen.

Unter diesen Verhältnissen kann der Ministerkomitee nicht umhin, eine besondere Aufmerksamkeit auf die Ausfindigmachung von Mitteln zur Befestigung ähnlicher unerwünschter Erscheinungen, die ein Sinken des Kulturniveaus des Gebietes zur Folge haben, zu richten. Hierbei wurde vom Komitee in Betracht gezogen, daß die obersten gebildeten Klassen des Disseegebietes, in gleicher Weise mit den besten Elementen der Bauernschaft, immer zu den Persönlichkeiten gehört haben, die ihrer Ueberzeugung nach Anhänger einer festen gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung sind.

Unter der bäuerlichen Bevölkerung haben die oben erwähnten Klassen versucht, vermittelt der Schulen die Gefühl treuunterstützter Ergebnisse seiner Majestät dem Kaiser gegenüber, Abrechnung vor der Religion und die Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer Erhaltung des Bestehenden einzuschließen. Daher muß in Bezug auf das Disseegebiet mit besonderem Nachdruck der vom Ministerkomitee schon ausgeprochenen Grundsatze betont werden, daß aus den Schulen in keinem Falle Werkzeuge einer künstlichen Durchführung russifizatorischer Prinzipien gemacht werden dürfen, und daß die Lehranstalten vor allem das Ziel einer Heranbildung der Kinder und der Jugend gemäß den Anforderungen

der örtlichen Gesellschaft und zwecks Einprägung guter Sitten im Auge haben müssen.

Solches kann in gehöriger Weise nur dann bewerkstelligt werden, wenn in den Schulen der Muttersprache der Schüler der gebührende Platz gesichert wird. Zur Erreichung dieses muß dem örtlichen Idiom, als dem wertvollsten Besitztum des betreffenden Volkes, eine entsprechende Anzahl von Stunden eingeräumt werden; dieselbe Sprache muß als Lehrmittel in genügend weitem Maßstabe benutzt werden, da nur mit ihrer Hilfe es möglich ist, den Kindern die Unterrichtsgegenstände zu erklären und ein Angewiesenes derselben zu ermöglichen.

Was die russische Sprache anlangt, so muß ihr, als der Reichsprache, eine ihrer Bedeutung entsprechende Stellung eingeräumt werden, umso mehr, als die Bevölkerung der Disseeprovinzen sich aus verschiedenen Völkern zusammensetzt. Laut Volkszählung vom Jahre 1897 sind die Mehrzahl von ihnen (1.069.823) — Letten; ferner sind 884.553 Esten, 165.827 Deutsche, 128.489 Russen, 61.417 Juden und 75.000 Vertreter anderer Völkern registriert; vielfach leben in einem Gouvernement mehrere Stämme, die das Idiom ihrer Väter nicht kennen; die verbindende Sprache muß für sie die russische sein. Daher muß für die Befestigung dieses Bedürfnisses Sorge getragen und dementsprechend in weitem Umfange der Unterricht in der russischen Sprache organisiert werden.

Gleichzeitig ist es bei einer Organisation des Schulwesens notwendig auch die Eigenart der lokalen Selbstverwaltung in Betracht zu ziehen, um auf die beste Art die Initiative und die Arbeit der lokalen gesellschaftlichen Kräfte sich dienstbar zu machen, wobei jedoch der Regierung ein unvermindertes Aufsiehtsrecht über den Unterricht in den Lehranstalten zugestanden hat. Nur bei Befolgung obenerwähnter Prinzipien ist es nach Ansicht des Komitees möglich die in Schulen der Organisation der Volksbildung in den Disseeprovinzen zutage getretenen Uebelfände zu beseitigen. Zu diesem Zweck ist eine Revision der diesbezüglich in den Disseeprovinzen in Geltung stehenden Bestimmungen notwendig. Angesichts des Umstandes, daß gegenwärtig im Unterrichtsministerium eine Revision der Lehranstaltenkategorie vor sich geht, hat das Komitee es abgelehnt, daß in Betracht der besonderen Eigenart dieser Provinzen es zweckentsprechend ist, daß die Frage der Organisation des Schulwesens in ihnen ausgenommen und der Minister des Unterrichts nach eingeholter Allerhöchster Genehmigung damit beauftragt wird, schon gegenwärtig an die Ausarbeitung eines Reglements für diese Schulen heranzutreten.

Zu diesen Arbeiten müssen, nach Ansicht des Komitees, die örtlichen Gouvernementschefs zur Erteilung von Informationen über die von den dortigen gesellschaftlichen Organisationen aufgeworfenen Fragen und Beschwerden eingeladen werden. Gleichweise müssen in den Bestand der Konferenz, auf Einladung des Unterrichtsministers, kompetente Persönlichkeiten aus den an einer geeigneten Organisation des Schulwesens am meisten interessierten Bevölkerungsklassen, und zwar aus dem Adel, der Geistlichkeit, der Bauernschaft und den städtischen Ständen, hinzugezogen werden.

In dem Wunsch zu gleicher Zeit, ohne eine Beendigung der in Aussicht genommenen Arbeiten abzuwarten, den Bedürfnissen der Bevölkerung entgegenzukommen, hat der Komitee seine Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß am meisten Angelegenheiten der Rubrik der Anwendung des etwas unbestimmt redigierten

Geniellon.

Kein Ausweg.

Novelle von Otto v. Veltge.

Nachdem er kaum eine Stunde am Whiplische gesessen, hatte Graf Bagledan mit einer Entschuldigung den Klub verlassen und war nun unterwegs, nach Hause. Anfangs war er mit seinen langen Schritten eilig gegangen, ohne auf den schlechten Weg zu achten, von einer Straßenecke zur andern, um die Entfernung abzukürzen; auch mitten durch die Fahrbahn, manchmal in eine Lake tretend, daß das Wasser über seine Galoschen hinausspritzte. Dann mäßigte er sein Tempo. Wozu eigentlich? — Ja, eigentlich hatte er keine Ursache. Er war seiner Sache sicher und kam früh genug. Nun ging er beinahe bedächtig, die beiden Schültern etwas hochgezogen, den Kopf senkend, die Hände in den Taschen seines Ueberrockes, den Regenschirm unter dem Arm fest geklemmt. Und er dachte...

Beruhige, bohrende, schamlose Gedanken, die seit einer Stunde hinter seiner Stirn tobten, während er ruhig gespielt hatte. Ha! Wenn sie eine Ahnung gehabt hätten, woran er dachte, was alle seine Nerven in feberhafter Erregung spannte, als ob sie zerreißen sollten! Wie dem Jäger, der lauernd das Bild, ein seltenes Wild zu erlegen, die Wäpse in der Faust, Aug und Ohr, Herzschnal und Hand bereit... Bereit, — wozu? — Um zu töten... Was wird der Blitz von Erinnerung, der plötzlich vor ihm aufsteht? Jetzt, zu dieser Stunde, die Erinnerung an die hochzeitliche Schönheit, an die hehre Majestät und den Frieden des Hochgebirges; an manchen Jagdtag voll des Reizes der Gefahr, der Anspannung, des Aufwandes an Mut und Kraft des Männerherzens, der Manneshand. Und die löbliche Befriedigung und Genugtuung, die sie gegeben... D, auch jetzt! Uwas ahnliche. Zuerst hatte er nur leise Spuren entdeckt, dann geduldig die Fährte verfolgt. Er hatte ihnen aufgelauert, war ihnen nachgepörscht. Nicht gerade so wie der Jäger dem Wilde, bis er bis zum Schuffe bringe? — Nein, nicht gerade so. Sein Stolz wand sich. Es war viel Verstellung, viel Mißtrauen, manches Falke, manche notwendige Lüge unvermeidlich gewesen. Auch manche Hilfe, die er sonst angefordert zurückgeschlagen hätte, empört,

daß man sie ihm angeboten. Ach, es war nicht wie ein sonnengleicher Pfad hoch oben in der hohen Wildnis der Berge, dem Himmel und der Freiheit näher, wo die Gassen pfeifen und die Adler kreisen... Nur wie auf einem schmugglerische war er jetzt geschlichen, durch Höhrich und Sumpf, in fahler Dämmerung.

Gleichviel! Es ist nichts mehr zu ändern. Das Spiel ist damit dennoch gewonnen. Oder — verloren? Und auch hier um zu töten? Ja, ja! Zu töten!

Das Wort hatte einen sonderbaren, verführerischen Reiz an sich, wie ein wohlriechendes Gift. In einer Art geiger Luft schmeckte er daran. Seine großen, nervigen Hände ballten sich in den Rocktaschen, als packte er etwas mit eiserner Faust an, als würgte er etwas.

Nur, daß er zuerst sich selbst tödlich treffen mußte, seinen Stolz, sein Selbstgefühl, seine Sicherheit.

Sollte er nicht dennoch umkehren, diese Stunde verinnerlichen lassen, als aus seinem Gedächtnisse streichen, die angeknüpften Fäden zerreißen, und vergessen was er wusste? War es menschenmöglich?

Wirklich wußte? Was wußte er? — Also nicht eher zu töten, als bis er jede Phase, jeden Zug, jeden Schritt der Wahrsicht kannte. Mit der Wollust des Schmeizes verlangte ihn danach: wissen, was geschähe, wie es um die beiden stand, — wissen, und wenn es das Herz in Beizen reizt —

Langsam ging er weiter.

Nun trennte ihn bloß noch der kleine Pfad von der Schwärze seines Hauses, drüben in dem Vorgärtchen mit dem vergoldeten Gitter, dessen nasse Stäbe im Laternenlichte blinkten.

Er sah auf, blieb sogar einen Moment stehen. Alle Fenster des einzigen Stockwerkes waren erleuchtet. Einige Vorhänge waren herabgelassen; dort drang rosiges, warmes Licht hervor.

Der Graf querte den Pfad, klopfte die Gittertür auf, drückte an der Klingel. Im Vestibül brannte bloß die dunkelrote Ampel an der Balkendecke; es war beinahe dunkel darin.

Bagledan schritt gegen den Kleiderrechen, Thomas nahm ihm den Rock und die Galoscher ab.

„Ein Gast?“ fragte er den alten Diener.

„Herr Baron von Halbstadt“, entgegnete der.

Die Frage war überflüssig gewesen. Er hatte Gut und Rock sofort erkannt, die am Kleiderrechen hingen.

„Speist er hier?“

„Zu Beschl, Herr Graf!“

„Ist Reih schon zu Bett?“

„Ich glaube nicht, Herr Graf!“

Nun doch etwas ungeschickig, schritt Bagledan über den dicken Teppich der Treppe hinaus.

Und jetzt? Wie dachte er es sich...?

Wollte er bloß konstatieren, daß Halbstadt hier war? Wollte er sofort ein Verhör mit ihnen anstellen? Ihnen sagen, was er wußte? In Halbstadts Gegenwart mit seiner Frau abrechnen? Einen Skandal hervorgerufen, den Freund aus dem Hause weichen? — Oder erst morgen?

Die Vorstellungen trieben durch seinen Kopf.

Aber auf einmal kam etwas wie Zittern der Naferei in sein Blut; es sprang wie Feuer in seine scharfen grauen Augen, er brauchte sie nicht zu beschließen. Er wollte es nicht! Er richtete seine hohe Gehalt stramm aufrecht, und absichtlich trat er rasch und fest auf. Wirklich etwas wie die Leidenhaft des Jägers tolle in seinen Adern. Tene Tür! Der Salon seiner Frau —

Bagledan drückte die Klinke mit einem Rucke wieder, er schlug beinahe darauf. Dann öffnete er den Türflügel weit, mit ausgestrecktem Arme.

Ihr Schicksal hatte es so gewollt.

Dort, in einem tiefen Fauteuil saß Halbstadt. Er lag beinahe darin, die Beine ausgestreckt, die weißen Hände läßt an den Armlehnen hangend, den Kopf weit hintenüber. Und hinter ihm, über sein Gesicht hingebogen, stand Florentine. Sie küßten sich. —

Als die Gräfin das Geräusch der Tür hörte, richtete sie sich blühend auf, und der Blick, den sie hinwarf, machte ihr fast das Blut kochen. Ihre Glieder erstarren; trampfhaft saßen ihre Füße in Halbstadts wolliges Haar. Sie begegnete einem furchtbaren Ausdruck in den glühenden Augen ihres Mannes. Das Gefühl, daß im gleichen Moment etwas Entsetzliches geschähe, raubte ihr alle Befinnung. Erwartungsvoll fand sie wie angewurzelt. Und als Halbstadt sich mit einem Rucke halb in die Höhe

schleuderte, sank ihr Arm auf seine Schulter. Sie duckte den Kopf. Es lag aus, als wollte sie einem Streiche ausweichen, als wollte sich das Weib an dem Manne schützen, — oder vielleicht ihn schützen...

Bagledan sagte mit scharfer, lauter Stimme: „Ich will nicht hören!“

Dann schloß er die Tür wieder, leise, fast behutsam, wandte sich rasch um und ging nach seinem Zimmer.

Nun war es geschähen!

Und jetzt?

Er kannte Halbstadts Art. Darin war ein zäher Eigenwille, schlafertige Gewandtheit, wichtige Logik. Nie war Halbstadt um die Verteidigung eigener Ansichten verlegen. Er liebte es, zu debattieren, er wurde auch parodiert. Niemals aber gab er sich für bestigt und gewöhnlich ließ er doch das Gefühl in einem zurück, als habe er wenigstens teilweise trotz allem recht behalten. Es hätte Bagledan nicht im geringsten gewundert, wenn er nun zunächst gekommen wäre und eine Auseinandersetzung versucht hätte! Er traute es ihm zu...!

So ist es denn wirklich wahr!

Und wirklich Halbstadt —

Worin liegt nun eigentlich der rasende Schmerz, die tödliche Kränkung, das Unertägliche? Bloß darin, daß man sich belogen, hintergangen, um einen andern zurückgesetzt fühlt, oder betäubt? — Nein, betäubt wohl nicht. Er wußte zu gut, daß Florentine längst nicht mehr sein war; es war ein Scheinleben der Gemeinschaft. Nun hatte sie ihm auch den Freund genommen —

Wenn es ein Fremder, ein Gleichgültiger gewesen wäre, nur nicht Halbstadt, mit dem ihm trotz des Unterschiedes der Jahre wirkliche Freundschaft verbunden! Um tiefer zu graben sagte ihm sein Schmerz, daß er den Jüngern herzlich geliebt, daß er glänzende Eigenschaften an ihm kannte, daß er ihn in manchem fast bewunderte; daß Halbstadt auch so viel menschlich Gutes, Gewinnendes an sich hatte; daß er beinahe wie ein älterer Bruder zu ihm gestanden... Ach, dies alles, alles, alles! Verraten, zerbrochen, vernichtet! Das Vertrauen in den Schmutz getreten —

Vertrauen!

Verdammte Gedanken! Ist es nicht selbstschuldige Blindheit, so zu vertrauen? Ist es nicht irgend einem Balle ver-

§ 3640 des Schulstatuts (Band XI L. 1. der Gesetz-
sammlung) erweist. Laut diesem Paragraphen erfolgt
in den Volksschulen des Gebiets der Unterricht in
allen Fächern, mit Ausnahme der Religion und des
Kirchengesangs, in russischer, estnischer und lettischer
Sprache, je nachdem es opportun erscheint. In der
Praxis wurde diese Verfügung oft in dem Sinne aus-
gelegt, daß die Wahl der Unterrichtssprache von Dafür-
halten der örtlichen Obrigkeit abhängt. In diesem hat
der Komitee bei der Ausführung des Punktes 7 des Al-
höchsten Erlasses vom 12. Dezember 1904 in Hinsicht
auf das Baltikum Polen schon festgestellt, daß der
Religionunterricht, sowie der in den örtlichen Sprachen,
in allen Lehranstalten in der Muttersprache der Schüler
zu erfolgen hat, und daß ferner beim arithmetisch-
unterricht in den unteren Klassen der übrigen
Elementarschulen des Warschauer Lehr-
bezirks außer dem Gebrauch der russischen oder der
örtlichen Sprache gestattet ist. Entsprechend diesem
Prinzip interpretiert der Ministerkomitee den § 3640
in dem Sinne, daß in den Volksschulen des Baltikum
Lehrbezug der Unterricht in der Religion, im Kirchengesang
und in den örtlichen Sprachen in der
Muttersprache der Schüler zu erfolgen hat und daß
im arithmetisch-unterricht letztere entsprechend einem
vorhandenen Bedürfnis neben der russischen zulassen
ist. Die Verwirklichung dieses Planes wird eine Ver-
größerung der Zahl der örtlichen Sprachen
genügend berücksichtigen Lehrer bezeugen, worauf
der Unterrichtsminister gleich sein Augenmerk zu richten
hat, damit in Zukunft die Lehrkräfte von denselben
gewachsenen Personen besetzt werden können.

Des Weiteren hat sich der Komitee einem Gesuch
des Livländischen Landmarschalls zugewandt,
der, von der Uebergangung ausgehend, daß nur ein
enges Band zwischen Haus und Schule und nur die
Erfolgung des Schicksals, der Sitten und Traditionen
der Familien in der Schulen die Erziehung der Jugend
in einem politisch-zuverlässigen Geiste garantieren, darum
nachsucht, daß es der Ritterschaft gestattet werde
auf ihre Kosten ein klassisches Gymnasium zu
gründen und zu unterhalten, das unter der Ver-
waltung eines besonderen Kuratoriums stehen
und die Rechte der entsprechenden Kronschulen genießen
soll; der Unterricht in dieser Lehranstalt soll in deutscher
Sprache vor sich gehen, hingegen sollen alle rechte-
verleihenden Examina in russischer Sprache absolviert
werden.

In diesem Anlaß hat der Komitee ersehen, daß
sich unter der Bevölkerung der Ostseeprovinzen,
namentlich in Livland, ein starkes Bedürfnis da-
nach bemerkbar macht, den Kindern eine deutsche
Schulbildung zu geben. Von dem Vorhandensein
dieser Bedürfnisse legen die mehrfach unterbreiteten
Gesuche der Ritterschaften um Konfessionierung von
den örtlichen Bedürfnissen angeführten Schulen ab,
Gesuche die aus verschiedenen Gründen unberücksichtigt
geblieben sind. Gleichzeitig haben die Ritterschaften,
da sie der Möglichkeit beraubt waren, einen Einfluß
auf die Organisation der Kronschulen auszuüben,
begonnen den deutschen Unterricht in den sog. "Kreisen"
zu protegieren, der vollkommen organisiert ist, wobei
die Kreise oft von einer hohen gesellschaftlichen Stellung
einnehmenden Personen unterhalten werden, eine regu-
läre Schulinspektion existiert und das ganze Unter-
nehmen indirekt aus den Ritterschaften subventioniert
wird. Ueber diese Erscheinung berichtet in seinem
alluntertäniglichen Bericht pro 1902 der Livländische
Gouverneur, woraufhin Seine Majestät genehm
wurde. Seine Aufmerksamkeit auf obige Darstellung des
Generalleutnants Paszkow zu richten und eigenhändig
folgende Rindbemerkung zu machen: „Sehe darin
nichts Ungewöhnliches.“

Der Komitee hat seinerseits nichts Gefährliches
in dem Streben der Ritterschaften Russlands
nach einer Bildung in der Muttersprache zu
sehen vermocht. Hierbei dürfen in Betracht des
faßlichen der Komitee der Konfessionierung von Privat-
schulen mit polnischer Unterrichtssprache im Baltikum
Polen zuläßt (unter der Bedingung daß diese Schulen
nicht die Rechte von Kronanstalten erhalten) —
gleichermäße solche Schulen mit deutscher Unter-
richtssprache in den Ostseeprovinzen auf keine
hindernde Weise. Für die Erfüllung des Gesuchs
der Livländischen Ritterschaft vor, wonach die
Rechte von Kronschulen von solchen Schülern der
oben erwähnten ritterschaftlichen Schule erworben werden
können, die die allgemein vorgegebenen Examina in
russischer Sprache in den Mauern dieser Schule ablegen
werden, wobei natürlich während der Examina zu die-
sem Zweck abkommandierte Vertreter des Unterrichts-
ministeriums zuzugegen sein haben.

In der weiteren Organisation dieser Schule ist es
wünschenswert der Ritterschaft eine weitgehende
Freiheit unter der durchs Gesetz vorgeschriebenen
Kontrolle der Regierung zuzugestehen. Die Ritters-
schaft, als die die Schule auf ihre Kosten gründende
und unterhaltende Körperschaft, darf nicht bei Organi-
sierung der wirtschaftlichen und administrativen Seite
der Schule beengt werden. Gleichzeitig sieht der Komitee
keinen Grund dafür, in irgend einer
Hinsicht die Aufnahme von Kindern in diese
Schule einzuschränken, da viele, die die Peter-
burger evangelisch lutherischen Kirchensschulen mit ihrer

schuldig zu vertrauen, daß ein solches junges Weib einem
wahrhaftigen Manne nicht den Kopf verdrehen werde? Er
hatte sie befehligen lassen, so viel sie wollten. Ja,
manchmal in dem trotzigsten Selbstbewußtsein, daß nichts
daran gelegen... Aber eigentlich doch nur, weil es eben
Hallstadt war, dem er so vertraute...

Sieh, nun jagten die vorraue Erinnerungen vorbei. Erin-
nerungen, ganz aus der Ferne, aus weit entrückter Zeit.
Nein, dies Vertrauen sollte man nicht haben, nie, nicht beim
besten Freunde, nicht beim eigenen Bruder! Denn man soll
in Versuchung führen... Er hat eine Zeit ge-
geben, wo er selbst — halt, — nicht so weit! Aber er
erinnerte sich mit einem Male, im Hinzeln, alle hatten sich
alle Dinge zusammen und sollten über sein Herz hinweg.
Er erinnerte sich mancher Gesichten. Wie man sie so er-
fährt, erlebt, erleidet, auch mit anseht. Wann Erfahrungen.
Alle haben sie. Zum Beispiel, zum Beispiel...

Unablässig lief er im Zimmer auf und ab. Auch das
abgedroschene Wort flüchtete ihm, es kommen Leger im Käfig —
Zum Beispiel... ja, es, vom ersten merkwürdigen
Situations, die man nicht beurteilen kann. Man soll
sie eben verurteilen. Gewiß, ohne weiter nachzudenken, sonst
findet man nicht heraus, es ist ein Lobruhm —
Da erinnerte er sich jetzt, — wie kam das? Es ge-
hörte doch nicht hierher, es war ein verfehltes, ungelegenes
Mittel. Aber wahrhaftig, es war ihm bekannt, daß ein-
mal, in einem ähnelnden Falle, der Schuldige vor die Ent-
scheidungsstellung stand. Und zwar höchst einfach. Freilich
war es äußerst peinlich, es war eine Erschütterung fürs
ganze Leben, so, mit wenigen Worten zu einer Entscheidung
verhalten zu werden. Jener Mann hatte den Schuldigen
einfach gefragt: war er bereit sein Wort zu verpänden,
daß er dem anderen die Ehre nicht geben wolle? Und ohne
zu jähem andern der Schuldige sein Ehrenwort gegeben.

Ja, Wortleben wußte sich deutlich zu entfassen. Dabei
hatte jemand mit dem er so genau bekannt war wie sonst
mit niemandem im Leben, die Antwort verteidigt, es sei die
erste und höchste Pflicht des Schuldigen gewesen, sich selbst
zu offen, und die Frau zu retten; er wußte es tun —
selbst um den Preis der eigenen Ehre. So hatte jemand
gurteilt... Aber eben! Das war ja ein verfehltes,
lächerliches Mittel gewesen. Hier sollte es nicht zu be-
deuten. Es war ihn bloß so eingefallen... weil seine
Gedanken so durcheinander jagten...
Um seinen selbstgeschlossenen Mund grub sich ein tramp-
fendes Kägelchen. Dasselbe durfte er nicht, es war lächer-
lich! Es bedurfte keiner Erklärungen, keiner Berühre. Auf-
merksam, wie ein Jäger, hatte er seit geraumer Zeit alle
Zeichen verfolgt und eben jetzt, in dieser Stunde, sein Ziel
erreicht. Nun war alles andere überflüssig.
(Fortsetzung folgt.)

deutschen Unterrichtssprache absolviert haben, sich jetzt
mit vollem Erfolg auf den verschiedenen Gebieten
des baltischen und gesellschaftlichen Lebens betätigen.
Jedem der Komitee sich dafür ausdrückt, daß es
der Livländischen Ritterschaft gestattet werde, auf ihre
Kosten ein Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache
und mit Examina in russischer Sprache zu begründen,
schlägt er in Betracht dessen, daß dies Gesuch der
Ritterschaft nur auf legislativem Wege erfüllt werden
kann (da die den Unterricht in deutscher Sprache in
den Privatschulen der Ostseeprovinzen verbietenden Be-
stimmungen) vor. Daß der Unterrichtsmittler nach
etwaiger Relation mit dem Livländischen Landmarschall
ohne Ausschub eine diesbezügliche Eingabe
dem Reichsrat vorlege.

Vom Kriege.

Die Japaner sind auf Sachalin gelandet.

Es konnte nach der Vernichtung des Geschwaders
Roshestwanski keinem Zweifel mehr unterliegen, daß
die Japaner über kurz oder lang bei Sachalin er-
scheinen und dort zum ersten Mal ihre Truppen auf
angestammtem russischem Boden aufstellen würden.
Um einen Trumpf für die bevorstehenden Verhand-
lungen in Washington in Händen zu halten, haben sie
die Landung auf Sachalin beschleunigt. Die Gegen-
wehr ist kurz gewesen, wie bei den unzulänglichen
Mitteln nicht anders zu erwarten war.

Ein Unteramtungs Telegramm des General-
Gouverneurs von Sachalin an Seine Majestät den
Herrn und Kaiser vom 24. Juni lautet:

Es ist die Meldung eingetroffen, daß eine japa-
nische Eskadre am 24. Juni morgens 9 Uhr an die
zwanzig Meilen südlich von Korsakowf beleagerte
Driftschiff Flakpaß heran kam und ein Feuer auf das
Ufer eröffnete. Am 24. Juni um 2 Uhr nachmittags
naherte sich die japanische Eskadre der zwischen Tschir-
puffen und Korsakowf beleagerten Driftschiff Meer.
Fünfzehn Kanonen aus der zwischen Tschirpuffen und
Korsakowf beleagerten Driftschiff der Front, unter der
Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,
unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter
der Leitung des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung
des Kommandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kom-
mandeurs der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs
der Flotte, unter der Leitung des Kommandeurs der Flotte,

die Zeitungsbilätter. Ein Telegramm, das sich in der „Düna-Zig.“ unter den Inland-Nachrichten, aber auch in anderen Blättern findet, besagt: „Die Stadt wird nachts von Patrouillen bewacht.“ Das könnte so ausgefallen, als wenn hier Nord und Südschlag im Anzuge wären; hier ist aber im Gegenteil in vielen anderen Gegenden des Reichs, ganz und garnicht Beunruhigendes passiert und dabei ist auch von irgendwelchen nächtlichen Patrouillen ganz und garnicht die Rede. — Bei dieser Gelegenheit mag noch konstatiert sein, daß in dieser Gegend auch auf den Lande keinerlei Spuren einer Säkularisierung wahrzunehmen sind.

Reval. Vom estländischen Landtage. Auf der Sitzung am Donnerstag lagen dem Landtage, wie der „Rev. Beob.“ berichtet, gleichzeitig mit dem Entwurf einer Kirchspielordnung für die landlichen Kirchspiele Estlands mehrere Anträge auf Ausübung bzw. Einschränkung des Patronatsrechts vor, das in Estland durch Landtagsbeschlüsse aus den Dreißiger Jahren bekanntlich die Form eines Präsentationsrechts erhalten hat. Dem Patronats Herrn — dem jeweiligen Eigentümer eines bestimmten Gutes im Kirchspiel — steht danach das Recht zu, Kandidaten zur Wahl eines Predigers in Vorschlag zu bringen, es sei denn, daß der Konvent einstimmig einen Prediger nach eigener Wahl wogiert.

Der Landtag hat zu den vorliegenden Anträgen noch keinen definitiven verbindlichen Beschluß gefaßt, da es ermöchtlich erachtet, für diese die evang.-luth. Geistlichkeit der Provinz langierende Angelegenheit ein Gutachten ihrer Oberbehörde, des estl. Konsistoriums, einzufordern. Infolge dessen wird diese Frage voraussichtlich im Herbst ihre endgültige Erledigung finden.

Die heutigen Sitzungen des Landtages sollen heute geschlossen und der Landtag bis zum September prorogiert werden.

— Der „Rev. Beob.“ schreibt in seiner Sonnabendnummer: Wie wir hören, findet Montag, den 27. Juni, ein Mittwoch statt, worauf dann am Dienstag die Verhandlungen des Landtages wieder aufgenommen werden. — Am Mittwoch sollen die heutigen Sitzungen des Landtages geschlossen und der Landtag bis zum September prorogiert werden.

St. Petersburg. Am 21. Juni hat, wie der „Reg.-Anz.“ berichtet, Se. Maj. der Kaiser im Palais zu Alexandria bei Peterhof eine aus Buletten, Kleinbürgern und Bauern bestehende Deputation empfangen, welche Se. Majestät eine alleruntertänigste Adresse überreichte. Diese Adresse, welche der Swenigorodsker Adelsmarschall Graf Scheremetjew verlas, trägt einen konservativ-nationalen Charakter und enthält zugleich den Ausdruck des Vertrauens in die Zukunft Russlands unter Führung des Monarchen. Ferner richteten Ansuchen im gleichem Sinn an Se. Majestät der Dressche Semstwo-Deputierte Karjtschin und der Petersburger Semstwo-Deputierte Graf Bobrinskii. Nachher hatten das Glück, begrüßende Ansprachen zu halten der Kleinbürger Matzoff und der Bauer Oriskin, die dem Oberantrug gaben, daß die Arbeiter und Bauern bereit sind, alles zum Wohle des Zaren und des Vaterlandes zu opfern, um dazu beizutragen, daß der Feind besiegt und die Ordnung wiederhergestellt werde. Nachdem Se. Majestät der Kaiser alle erwähnten Reden vernommen, gerühte Alerhöchstersele nachstehende Worte an die Versammlung zu richten: Ich danke Ihnen allen herzlich, Meine Herren, und auch Euch, Brüder, für die Gedanken und Gefühle, die Sie zu mir führten. Besonders erfreulich ist mir, daß Sie sich von den Gefühlen der Ergebenheit und Liebe zur heimischen Vergangenheit leiten lassen. Nur derjenige Staat ist kräftig und stark, der heilig die Vermächtnisse der Vergangenheit wahren. Wir haben selbst hiergegen gesündigt und möglicherweise Strafe und Gott auch hierfür. — Was die Brückungen betrifft, die Sie äußerten, so sage ich Ihnen, daß das Leben selbst und die Wege zur Vervollständigung der Unvollkommenheiten und Fehler weisen wird, die sich bei einer so neuen und großen Reform äußern werden. Die ich zum Wohle aller meiner Untertanen geplant habe. Ich bin überzeugt, daß Sie alle und jeder in seinem Kreise mir beistehen werden, Frieden und Ruhe in unserem Lande einzubringen und dadurch Miß den Dienst erweisen, den ich von allen Meinen treuen Untertanen erwarte, wozu Ihnen Gott der Herr helfen möge.

— Der neuernannte Kriegsminister Generalkommandant Roediger ist, wie dem „Rev. Beob.“ mitgeteilt wird, von Geburt ein Finnländer. Er entstammt einer alten Wiborger Familie, die unter der Nr. 218 im finnländischen Ritterhause immatrikuliert ist. General Roediger ist im Jahre 1844 in Finnland geboren und hat das ehem. Kadettenkorps in Friedrikshamn absolviert.

— Staatssekretär A. M. Besobrasow soll, wie die „St. Pet. Zig.“ nach dem „Pet. Anz.“ mitteilt, die Absicht haben, demnächst eine Reihe von Erklärungen über das soviel berufene Holzindustrie-Unternehmen am Jalu im Druck erscheinen zu lassen. A. M. Besobrasow will alle gegen ihn erhobenen Beschuldigungen auf Grund offizieller Dokumente, zurückweisen und darlegen, daß keineswegs ihm die Initiative zum koreanischen Unternehmen zuzuschreiben sei.

Wie die „Now. Wr.“ meldet, ist Staatssekretär A. M. Besobrasow schwer erkrankt. Bei ihm soll ein Leberabgeschwulst konstatiert worden sein. Sein Zustand sei sehr gefährlich; ihm werden fortwährend Morphiumeinspritzungen gemacht.

— Professor Fürst S. M. Trubezoi soll, wie die „St. Pet. Zig.“ den „Now.“ entnimmt, die ihm am 6. Juni aufgetragene Denkschrift über die Hochschulenfrage fertiggestellt und dem Ministerium des kaiserlichen Hofes übergeben haben. Das Blatt betont dabei, daß das Unterrichtsministerium an dieser Denkschrift des Fürsten Trubezoi uninteressiert ist.

— Der Minister des Innern A. G. Bulgyn soll, wie die „Now.“ aus „informierter Quelle“ wissen wollen, wahrscheinlich am 1. Juli von seinem Posten zurücktreten. — Als sein Nachfolger wird — wieder einmal — D. M. Schipow genannt. — Wie nach der „St. Pet. Zig.“ verlautet, soll in das Programm des künftigen Ministers des Innern die Befestigung der Presse von dem auf ihr lastenden administrativen Druck geboten.

— In St. Petersburg lebende deutsche lutherischer Konfession haben dieser Tage — so lesen wir wörtlich in den „Vitz. Deb.“ — ein Gesuch eingereicht um Einführung von Gottesdiensten in russischer Sprache, neben denen in der deutschen, in der lutherischen Peter- und Pauls- (am Revali-Prospekt) und Katharinentische (Wassilj-Dstr.) Diefes Gesuch, das von einigen tausend russifizierten Deutschen

eingereicht worden ist. Ist dadurch hervorgerufen worden, daß Gottesdienste in russischer Sprache bisher, nur in der lutherischen Michaelskirche gehalten werden, welche ziemlich abgelegen ist (auf der Petersburger Seite) während die Mehrzahl der Lutheraner zur Gemeinde der lutherischen Hauptkirche, der Peter- und Paulskirche, gehören. Ein gleiches Gesuch hat früher mehrmals keinen Erfolg gehabt; gegenwärtig hoffen die Petrosler, im Hinblick auf die neuen Regeln für die Glaubensbildung, auf Genehmigung des Gesuches.

Rusland.

Deutschland. Der offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge richtete der deutsche Reichsstatthalter Fürst Bülow an den deutschen Botschafter in Paris einen Erlaß, in dem es heißt: „Die Presse hat für den 9. Juni das Auftreten des Herrn Jaurès in einer sozialdemokratischen Versammlung in Berlin angekündigt. Gegen die Persönlichkeit des Herrn Jaurès würde ich an sich nichts einzuwenden haben. Ich schätze Herrn Jaurès als Redner und achte seine Ansäuungen in der auswärtigen Politik. Ich stimme nicht selten mit ihnen überein und treue mich, daß er mehrfach für freundliche Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eingetreten ist. Es handelt sich aber hier um eine politische Rolle, die ihm zugeschoben werden soll. Der „Vorwärts“ hat angekündigt, daß mit der geplanten Versammlung der Anfang eines unmittelbaren Einflusses der Sozialdemokratie auf die auswärtige Politik gemacht und der Klassenkampf auf internationaler Grundlage propagiert werden soll. Noch deutlicher kommt die vorliegende Absicht der deutschen Botschafter in dem Organ des sogenannten wissenschaftlichen Sozialismus, der „Neuen Welt“, zum Ausdruck. Die deutsche Sozialdemokratie würde die Anwesenheit Jaurès in Berlin lediglich dazu ausnutzen, gebiert durch seine Person, ihre staatsrechtlichen Bestrebungen gegen die nationalen Interessen zu fördern. Die kaiserliche Regierung kann nicht darauf verzichten, hiergegen die ihr zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden; es würde sonst die Ueberhebung der Partei steigern, die die in Deutschland verfassungsmäßig bestehenden Zustände umstürzen will. Die französische Regierung hat immer das Recht gewahrt, ausländischen Rednern, sobald es geboten und opportun erschien, das Wort zu verbieten, so fern sie den Reichstagsgesetzgebenden Bebel, Bülow und Delors, und die französische Volksvertretung hier das Vorgehen der Regierung gut. Wenn auch von dem Hakt Jaurès zu erwarten wäre, daß er seinerseits alles vermeiden würde, was der deutschen oder der französischen Regierung Unannehmlichkeiten bereiten könnte, so ist die gleiche Vorsicht gegenüber den deutschen Besuchern der Versammlung leider nicht gestattet. Unter solchen Umständen würde auch die Sache der deutsch-französischen Verständigung durch den vorausgesetzlichen Verlauf der Versammlung nicht gewinnen. Ich halte es daher für richtig, daß das öffentliche Auftreten des Herrn Jaurès unterbleibe und bitte Sie, auf einem Ihnen angemessenen erscheinenden Wege Herrn Jaurès zu ersuchen, die Reise nach Berlin zu unterlassen.“

— Die Einigung zwischen Deutschland und Frankreich über die Marokko-Konferenz ist erfolgt. Der französische Ministerpräsident und der deutsche Botschafter in Paris verständigten sich Sonnabendabend endgültig über die Fassung der zwischen den beiden Regierungen austauschenden Erklärungen. Vorgesetzt sollte Rouvier der Deputiertenkammer die Note, die das Abkommen mit Deutschland hinsichtlich Marokkos festlegt, mitteilen.

Frankreich. Das Verbot der Jaurès-Versammlung hat in Paris nicht die geringste Erregung hervorgerufen. Der „Figaro“ schreibt: „Der große Journalist Bülow hat sich diesmal selbst übertroffen. Zwischen den Zeilen seines häßlichen Verbotes ist zu lesen, daß er und Jaurès in mancher Hinsicht Festungsgenossen sind. Die Art, wie Jaurès in Frankreich innere Politik macht, hat ganz entschieden Bülowes Beifall, und nur Jaurès Unzulänglichkeit in der Behandlung der Angelegenheiten Deutschlands galt Bülowes liebenswürdiges Wagnis, den Berliner Besuch diesmal zu unterlassen und bei besserer Gelegenheit vorzusprechen.“

England. Unter der Spitzmarke „Krieg im Frieden“ wird aus London vom 7. Juli telegraphiert: „Während einer gestern abgehaltenen Feldübung bei Althorpe erhielt Kavallerie den Befehl zur Attacke der auf Gorden zu Fuß. Die Attacke ging zu weit und die Dragoner brachen mit Säbeln auf die Gorden ein. Einige feuerten auch ihre Gewehre aus nächster Nähe ab. Ein Teil Gordiner wurde verwundet.“

In der Marokkofrage beginnt England einzuschwenken. Die offiziöse „Westminster Gazette“ veröffentlicht augenblicklich von sachkundiger Feder einen Aufsatz über die Marokkofrage, worin die Notwendigkeit einer internationalen Konferenz betont wird, weil die Madrid-Verhandlungen von 1888 sich in mehreren Punkten als fehlerhaft erwiesen haben und daher der Revision dringend bedürftig. Weiter heißt es: Bislang sei das Vorgehen Marokkos und Deutschlands streng korrekt gewesen. Das englisch-französische Abkommen dagegen fordere zu einer Kritik heraus. Es sei ein Fehler gewesen, daß man Deutschland an dem Abkommen nicht teilnehmen ließ.

Persien. Ueber eine Mengelei auf Anordnung der Regierung wird aus Paris vom vorigen Sonntag gemeldet: Heute ist das Oberhaupt der an der Grenze lebenden Kurden, der sogenannte wahabische Feld Djaqa-Aga, mit seiner ganzen Suite im Hause des General-Gouverneurs in verätherlicher Weise erschlagen worden. Die Regierung hatte ihn unter allerlei Vorwägungen nach Adris gelockt und ihm den Posten eines Grenzkommissars angetragen, als der Gouverneur Nizam es Sallaneh in der Absicht, die Kurden plöglich den Befehl gab, die Gänge niederzuschlagen. Die Kurden löseten gegen 30 Personen. Diese graue Feindschaft fordert natürlich die Rache der Kurden geradezu heraus, und im Grenzgebiet haben die Plünderungen und Ueberfälle in den Distrikten Salmasia, Aho- und Urmia bereits begonnen.

Amerika. Als präsumtiver Nachfolger des jüngst verstorbenen amerikanischen Staatssekretärs John Hay wurde anfangs nur der jetzige Kriegssekretär Taft genannt. Es hieß denn auch, Mr. Taft werde im Hinblick auf seine hervorragende Stellung, seine längst beschlossene Philippinen-Reise nicht antreten. Inzwischen wird gemeldet, daß er diese Reise dennoch ausführen werde, und eine Weibung aus Washington von vor-

gehenden lautet: Es wurde endgiltig beschlossen, den ehemaligen Kriegssekretär Githu Cool zum Nachfolger Hay zu ernennen.

Litterarisches.

Die Erzte Riwoands von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart hat Dr. J. Brennsohn die vorstehend verzeichnete weit umfangreichere Arbeit über die Erzte Riwoands folgen lassen. Hier mußte das ganze Material erst aus den verschiedensten Quellen, gedruckten und noch mehr ungedruckten zusammengebracht, durch unendlich viele Anfragen ergänzt und vervollständigt werden. Der Verfasser hat es dabei an Eifer und Fleiß in keiner Weise sparen lassen und den von ihm emst gesammelten reichen Stoff geschickt, sorgfältig geordnet und in dem vorliegenden Werke der Öffentlichkeit übergeben. Arbeiten wie diese, so verdienstlich und dankenswerth sie sind, können naturgemäß auf einen weiten Leser- und Abnehmerkreis nicht rechnen und ihre Herausgabe läßt sich nur durch die Unterstützung wissenschaftlicher Vereine und Institutionen ermöglichen. Diese Unterstützung hat auch dem Verfasser nicht gefehlt und wird freuen und, daß in diesem wie in anderen Fällen zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten sich die Mittel noch immer bei uns gefunden haben. Dr. J. Brennsohn aber verdient den Dank nicht nur seiner Berufsangehörigen, sondern aller, die sich für baltische Biographie und Kulturgeschichte interessieren. Ein Werk wie dieses ist selbstverständlich nicht zur Letztere, sondern zum Nachschlagen bestimmt und sein Hauptvertrug beruht auf der Zuverlässigkeit und Genauigkeit seiner Angaben. Absolute Sicherheit und Zuverlässigkeit läßt sich bei solch einer ungeheuren Masse von Notizen niemals erreichen; es ist genügend, wenn die Angaben sich in den meisten Fällen als zuverlässig erweisen. Da können wir denn wol sagen, daß Dr. Brennsohn biographische Notizen sich und die vielfachen Stichproben als zuverlässig und genau herausgestellt hat. Der Verfasser hat dem biographischen Werk ein sehr dankenswerth historisches Verzeichnis der Riwoands (besser „in Riwoand“) vorausgeschickt, das auch kulturgeschichtlich viel Interessantes bietet; für die ältere Zeit werden sich sicherlich noch manche Ergänzungen finden lassen, für die späteren Perioden dagegen ist gewiß alles Wesentliche zusammengestellt. Auch der Historiker wird hier manches ihm Neue und Interessante finden. Den Hauptvertrug des Buches nimmt selbstverständlich das Erztelexikon ein. Da sei dann gleich eine allgemeine Bemerkung gestattet: Dr. Brennsohn hat nach dem Vorgange Dr. O. Dittos in dessen Biographienlexikon und der Schrift über die Erzte Riwoands bis 1825 bei den einzelnen Erzten regelmäßig auch ihre Frauen angegeben. Bei den Pastoren war das durchaus zweckmäßig, weil man daraus die vielfache Verjüngung der Pastorenfamilien Riwoands unter einander erfas, und dann weil die Frauen der Pastoren nicht selten helfend und fördernd ihren Männern in deren Wirksamkeit in den Gemeinden zur Seite gestanden haben. Bei den Erzten liegt die Sache ganz anders, deren Beruf hat mit ihrer Familie, ihren Frauen nichts zu tun. Daher erscheint es uns auch ziemlich zwecklos, wenn bei jedem Erzte auch seine Frau angegeben wird; so wenig das in einem Schriftstellerlexikon geschieht, ebensowenig ist es in einem Erztelexikon erforderlich. Es ist dem Verfasser auch nicht immer gelungen, die erforderliche Notiz zu erhalten. In diesem Punkte scheint uns der Verfasser daher das Gute etwas zu viel getan zu haben. Daß er ferner bei den aus dem Innern des Reichs auf längere oder kürzere Zeit nach Riwoand gekommenen Erzten russischer Nationalität auch die vor ihrer Ueberhebung hierher verfassten Schriften angibt, scheint uns überflüssig; eine Beschränkung auf die während ihres Aufenthalts in Riwoand veröffentlichten Arbeiten wäre genügend gewesen.

Es liegt in der Natur der Sache, daß der Umfang der biographischen Notizen ein sehr verschiedener ist; man möchte aber in manchen Fällen größere Hervorhebung des von den Einzelnen in außerordentlicher Tätigkeit geleisteten wünschen. Alexis Adelphi z. B. wird als Stadtrat in Wenden bald vergessen sein, aber als baltischer Dichter wird er noch lange fortleben, darum hätte der Verfasser hierauf etwas mehr eingehen sollen. Genauso wäre bei Dr. Dampf hervorzuheben gewesen, daß man ihm die Sammlung und Erhaltung der dichterischen Werke und des Nachlasses von Jacob Benz recht eigentlich verdankt und daß nur durch seine selbstlose Unterstützung die, allerdings nicht glückliche, Herausgabe von Lenzs Werken durch L. Tisch ermöglicht worden ist. Bei Joh. Fr. Erdmann hätten seine schon im Schriftstellerlexikon aufgeführten Schriften füglich weblieben können. Zu kurz und dürftig ist der Artikel Fr. Schupen gehalten. Dieser ausgezeichnete Mann hat nicht nur einen großen Einfluß auf zahlreiche Schüler ausgeübt, sondern erstreckte sich auch in weiten Kreisen großer Verehrung und Anerkennung. Bei Faustmann hätten seine Verdienste um die estnische Sprache und Mythologie hervorzuheben werden sollen; hat er doch zuerst die schöne Sage von Roi und Annamari deutsch wiedergegeben. Auch der berühmte Bernhard von Fischer hätte wol eine ausführlichere Behandlung verdient, als sie ihm hier zuteil geworden ist. Johannes von Hoebel war auch Leibarzt Herzog Jacobs von Riwoand. Unerklärlich ist es uns, warum der Professor Guido von Samson Himmelfierne im Erztelexikon gänzlich übergangen ist. Bei dem Dr. J. G. Panf wären seine prächtigen Wahschmabildungen baltischer Wesel, Wärien, Kartoffeln zu erwähnen gewesen, die wahre Kunstwerke sind; die reiche Sammlung derselben befißt das riwoandische Provinzialmuseum. Bei Joh. S. Schmidt wäre das von ihm während seiner Studienzeit in Dorpat geführte für jene Zeit sehr charakteristische Tagebuch, das 1872 veröffentlicht ist, zu erwähnen gewesen. Genaulich citiert der Verfasser genau und sorgfältig, aber ein Citat wie bei Matthias Friedner „Säuren, Quellen zur Geschichte des Untergangs riwoandischer Selbstbeständigkeit“ ist nicht zulässig; soll man alle 11 Bände der Schriften Sammlung nach Friedner durchsuchen? selbst das Nachsuchen in den Registern würde viel Zeit erfordern. Ueberrig kommt die Quellenangabe nur für Friedners politische Tätigkeit in Betracht. Doch wir brechen ab. Mögen diese kleinen Ausstellungen und Wünsche, denen sich noch viele und jene hinzufügen ließe, dem Verfasser einen Beweis dafür sein, wie genau wir seine Arbeit in einzelnen Teilen ausgeprüft haben; dem Werte des Ganzen können solche Eingelassungen natürlich keinen Eintrag tun. Die statistischen Zusammenstellungen am Schluß des Werkes sind sehr verdienstlich.

Ueberrig man die Gesamtheit dieser Einzelbiographien, so ergeben sich mancherlei bemerkenswerte Wahrnehmungen. Es fehlt unter den Erzten nicht an Dichtern, so Adelphi, Schulz-Vertam, Kreuzwald. Zwei Erzte sind später Theologen geworden (G. Poelchau Hr. Schröder), ein Professor der Universität und zeitweiliger Rektor derselben hat in späteren Jahren Medizin studiert. (Grindel), ein Arzt hat sich später mit theologischen und philosophischen Studien beschäftigt (S. Kroeger), zwei Erzte sind neben ihrem Beruf eifrige Förderer der Litteratur und Kunst (K. von Ungerhardt und A. R. Treymann). Es ließen sich noch manche andere Beispiele dafür anführen, daß nicht wenige Erzte Riwoands neben ihrer Berufstätigkeit auch noch Zeit und Interesse für andere geistige Beschäftigungen gefunden haben. Möge dem Verfasser aus auch neben der verdienten Anerkennung der materiellen Erfolg für seine mühevollen fleißigen Arbeit zuteil werden, möge das Buch nicht nur unter seinen Berufsangehörigen, namentlich in Riwoand, sondern auch bei den Freunden baltischer Kulturgeschichte und Biographie, Verbreitung und Absatz finden.

Zum Schluß möchten wir noch einen Wunsch aussprechen, möge sich Dr. Brennsohn nun auch noch dazu entschließen, die Erzte und das Medizinalwesen Estlands in derselben Weise wie die Erzte Riwoands biographisch und historisch zu behandeln. Es wird ihn dann das Verdienst unbestritten bleiben für die Erzte Riwoands der baltischen Provinzen eine feste, zuverlässige Grundlage geschaffen und einen wichtigen Beitrag zur baltischen Biographie geliefert zu haben. D.

Tageschronik.

Allgemeine Konferenz der kurl. Ritter- und Landtschaft.

* Gestern um 10 Uhr vormittags wurde die allgemeine Konferenz der kurländischen Ritter- und Landtschaft mit einem Gottesdienste in der St. Nikolauskirche eröffnet. Die Predigt bei dieser kirchlichen Feier hielt Se. Magnificenz der Herr Generalsuperintendent D. Band.

Nach dem Gottesdienst begab sich die ganze Versammlung unter Führung der Landesvertretung und der Delegierten der Schwesterprovinzen in's Ritterhaus, wo zunächst die Wahl des Konferenzdirektors und seines Stellvertreters vollzogen wurde. Zum Director wurde einstimmig Sr. Excellenz der Kammerherr Baron Raf v. d. Ropp-Byren und zum Stellvertreter Bantrah Graf Otto von Kayserling gewählt. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Konferenzdirector wurden die Herren Baron v. Kanteffski-Rapangen und Graf P. von Wedem-Elley beauftragt Sr. Excellenz, dem Herrn kurl. Gouverneur die Mitteilung von der Eröffnung des Landtages zu machen. Dasselbe Kommissum dem Herrn Vice-Gouverneur gegenüber übernahmen die Herren Baron A. v. Korff, Precklin und Fürst Anstol Lieb- u. Meselien. Die Einladung an den Herrn Generalsuperintendenten überbrachte Baron P. v. Bisram-Imtau. Die Beratungen über das der Konferenz vorliegende Material unter dem Vorsitz der Reorganisation der Präskanden-Verwaltung in Riwoand in erster Linie in Betracht kommen, beginnen heute. Zur Einbringung weiterer Anträge läuft die Präskandenfrist mit dem heutigen Tage ab. Gestern ist nur ein Antrag auf Emanation des von der Kommission ausgearbeiteten Projekts der Reorganisation des Präskandenwesens eingebracht worden. Wie wir hören hat die Konferenz in ihrer gestrigen Sitzung noch die Absendung eines Fuldigungstelegramms und die Ueberreichung einer Adresse der kurländischen Ritter- und Landtschaft an Seine Majestät den Kaiser beschlossen. Der Beginn der Sitzungen ist auf 1 Uhr mittags festgesetzt worden.

* Eine erschütternde Nachricht kommt aus Riwoand. Am vorigen Sonnabend ist in Dondangen der jüngere Kreisgerichtsbeisize Adolf Schmidt mangelnd er-mordet worden. Bei der Rückkehr von einem Brando auf dem Dondangenischen Beisize Schlichterhof ist er durch einen auf kurze Distanz aus einem Hinterhalt auf ihn abgegebenen Schusses mit Kopfverletzung tödlich getroffen worden. Die Teilnahme, welche das Schicksal des gewissenhaften und energischen Beamten, der noch unlängst eine besser dotierte und ruhige Stellung abgelehnt hat, weil er seinen Posten in so unruhiger Zeit nicht verlassen wollte, ist ebenso allgemein, wie die Empörung über die verabschmungskwürdige Tat groß ist. Einen schmerzhaften Ausdruck hat diese Teilnahme in dem gestern gefassten Beschluß der zuletzt in Riwoand tagenden allgemeinen Konferenz der kurl. Ritter- und Landtschaft gefunden. Diefelbe beauftragte den örtlichen Herrn Kreisratsmarschall auf dem Wege des als Opfer seines Berufs in treuer Pflichterfüllung Gefallenen einen Kranz niederzuliegen. Auch in weiten Kreisen unserer Stadt wird dieser erschütternde Fall um so größerer Mißbilligung ermeden, als unser Stadthaupt in dem Verstorbenen einen Bruder betrauert.

* Zu den Stadtverordnetenwahlen in Riwoand sprach sich ein „Reizestand“ der „Dena's Kapo“ wie die „Düna-Zig.“ referiert, kürzlich wie folgt aus: „Der augenblicklichen Standpunkt aus betrachtet, waren die Kompromißbestimmungen der Deutschen annehmbar, aber die Letzten hätten sie doch nicht annehmen sollen, damit in Zukunft unter den lettischen Wählern keine Zwietracht herrsche. Diefes zu erwartenden lettischen Uneinigkeit ist mit dem jetzigen Kompromiß der Grundstein gelegt worden. Die sogenannte Exrenpartei der Letten wird auch bei den künftigen Wahlen mit den Deutschen Hand in Hand gehen und diejenige lettische Partei, die die Interessen der weiteren lettischen Kreis in Wahrheit vertreten wollen, wird einen Kampf nach zwei Fronten hin zu führen haben — einerseits gegen die lettische Partei, deren Vertreter schon in der Stadtversammlung und einer von ihnen wohl auch im Stadtm) sitzen und andererseits mit den Deutschen selbst. Dieser Kampf wird selbstverständlich ein sehr schwerer sein. Um der Zukunft willen mußten daher die Letzten diesmal auf einen Kompromiß nicht eingehen, obgleich ihr Sieg kein geficherter war, nicht deswegen, weil es der Zahl nach weniger Letten gab, sondern weil es ihnen an politischer Disziplin noch mangelt.“ Diefen Ausführungen pflichtet der „Vall. Wesln.“ (N 134) vollkändig bei: „Indem die Letten sich mit den Deutschen einigten und sich mit einer so kleinen Stadtverordnetenwahl, mit der keinerlei selbständiges Programm durchzuführen ist, begnügten, haben sie die erste Saat zu späterer ernstlichen Zwietracht der Riwoandischen Letten gesät. Daher kann man diesen Kompromiß, gegen den wir uns schon früher ausgesprochen haben, nicht anders als einen kurzfristigen bezeichnen.“

* Wir machen das Publikum, speziell die Mitglieder des Gewerbevereins, darauf aufmerksam, daß heute Abend im Gewerbevereins Garten das letzte Concert des Riwoandischen Grenzwaqde Orchesters in dieser Saison stattfindet; morgen früh verläßt Kapellmeister Blaschel mit seinen Musikern unsere Stadt.

* Circus Truzzi. Wie sehen gestern die Webr. Bühler mit ihren dressierten Bären und Löwen zum zweiten Mal und müssen gestehen, daß ihr Auftreten trotzdem für uns nichts von seinem Reiz verloren hat — im Gegenteil, wir finden die Vorführung der wilden Bestien gestern Abend außerordentlich interessant; nicht, weil sie ihre Sprünge und Uebertreiben besonders gut ausführten, sondern weil sie fast durchweg... (Schlechter Laune waren. Hätte schon Bühler jun. seine liebe Not mit den Bären, die

gleich beim Betreten der Arena mit seiner weißen Dogge eine Anzahl in sich schließen, so verließ das Publikum seinen Bruder, der die 8 Löwen vorführte, ziemlich aufrichtig. Der Bändiger hatte es nur seiner großen Aufmerksamkeit und Gewandtheit zu verdanken, daß er nicht mit den Krallen und Zähnen der gestern überaus launigen Tiere in unangenehme Berührung kam. Die verschiedenen Fische mit den Löwen waren jedenfalls sehr gut gemeint und daß die aufgeregten Zuschauer, die während nach ihm schreien, keine leere Drohung waren, sah man an dem vorzüglichen Zurückweichen des Bändigers. Es gelang ihm übrigens bald die aufgeregten Tiere durch Zureden zu beruhigen und gefügig zu machen, — nur bei zweien der Löwen war mit Worten Nichts zu erreichen: da half nur die Peitsche und das spitze Gieß. Die Produktionen der Gebr. Bügler, besonders das zum Schluß gestellte lebende Bild „Die Löwenbraut“, fanden beim zahlreich erschienenen Publikum die bestfällige Aufnahme. Die beiden Hauptstücke wurden durch wechselfachen Hervortritt ausgezeichnet. — Die übrigen Programmnummern waren nicht minder interessant — den meisten Beifall erntete wieder Director Enrico Truzzi mit seinen hervorragenden Freiheits-Darstellungen, die in hohem Grade die Aufmerksamkeit des besseren Publicums festhalten.

Die kurländischen Müller haben endlich die Bestätigung ihrer langersehnten Unfallversicherungsgesetze erhalten. Am 7. Juni sind diese Statuten vom Minister des Innern bestätigt und auch sofort dem kurl. Mülleramt zugänglich gemacht worden. In der konstituierenden General-Versammlung sind die Direktoren, deren Stellvertreter, die Revisionskommission und der Geschäftsführer gewählt, und die Gesellschaft hat, nachdem ihr durch die Prüfung des kurl. Mülleramtes ein Kapital von 5000 Rbl. als festes Grundkapital überwiesen worden, ihre Tätigkeit begonnen. Die General-Versammlung hat pro 1905/6 die Prämie auf 20 Rbl. pro Mille Arbeitslohn festgesetzt, und es werden die Müller der 3 Gouvernements Livland, Kurland und Semgallen sich daher gewiß freuen, sich gegen die Folgen von Unfällen ihrer Arbeiter und Angestellten zu versichern und sich dadurch event. vor großen Schäden zu bewahren, da die Gesellschaft eine gegenfeitige ist und viele dem Einzelnen leicht helfen können.

Das Erwahltsche Patronat hat, wie der „D. Z.“ geschrieben wird, in energischer Weise die Organisation des Kirchenspiels in die Hand genommen. Es wurde beschlossen, durch den Herrn Kirchenvorsteher Baron v. S. sämtliche Kirchenvormünder zu einer Versammlung einzuberufen, um dieselben in der Weise heranzuführen, daß

je 4-6 von ihnen unter Leitung des Herrn Kirchenvorstehers während des Gottesdienstes bewaffnet in der Erwahltschen Kirche sich befinden. Außerdem wird während der Zeit des Gottesdienstes in dem, ganz nahe an der Erwahltschen Kirche gelegenen Gute Popowka eine Truppe von 10 Mann bewaffneter, zuverlässiger Männer unter tüchtiger Leitung stehen, um für alle Fälle, wenn obiger Schutz nicht ausreichen sollte, sofort mit eingreifen zu können.

Aus Sauten wird der „Paw. Aw.“ geschrieben: In der letzten Zeit verbreitete sich hier das Gerücht, daß auch unsere Kirche von Unruheshütern besucht werden würde. Es wurden auch mehrfach fremde, verdächtige Personen (Machfahrer) hier bemerkt und einige wußten auch zu erzählen, was sie hier suchten. Um unsere Kirche vor solchen Schändlichkeiten, wie sie in einigen Kirchen Livlands und Kurlands vorgekommen sind, zu schützen, haben unsere Kirchenvormünder und einige tüchtige Männer sich verabredet, jeden Sonntag in voller Zahl in der Kirche zu erscheinen und sich bereit zu machen, erforderlichenfalls mit Gewalt den Kirchenschändern zu beweisen, daß für sie bei uns kein Platz ist. Wenn auch andere kurländische Gemeinden so verfahren würden, so würden wir beweisen, daß wir Letzten selbst die Ehre unserer Nation zu schützen wissen.

In der „Dana-Ztg.“ finden wir folgende Notiz: Rand überfälle und Lästlichkeiten sind in der letzten Zeit so oft ausgeführt, daß das Publikum darauf aufmerksam gemacht werden muß. Ueberfälle finden nicht nur in der Nacht, sondern auch am Tage statt. Ueber dieselben zu berichten, ist durch den Herrn Polizeimeister untersagt worden.

Das Juni-Heft der „Ballischen Monatschrift“ hat folgenden Inhalt: Soziale Verhältnisse in Finnland, Eingriffe und Betrohlungen von Lb. von P. S. Richter, Pastor zu Lenz. — Das lettische Volklied. — Kurlandgeschichtliche Mitteilungen: Eine Bittschrift von Anno 1699. — Vom Tage: Briefe vom Embach III. v. S. — Eine kurze Antwort auf den I. Brief vom Embach von —. — Antwort von S. — Im Spiegel der Presse von P. S.

Telegramme

der „Russischen Telegraphen-Agentur.“

Yotohama, 8. Juli (25. Juni). Komura und die anderen Bevollmächtigten sind heute nachmittags auf dem Dampfer „Minesola“ nach Amerika abgereist.

Alle höheren Staatsbeamten und eine ungeheure Volksmenge gaben ihnen das Geleit.

Stockholm, 9. Juli. Prinz Gustaf Adolf und seine Gemahlin Prinzessin Margarete hielten heute ihren Einzug in Stockholm. Die Neudemählten wurden von einer großen Volksmenge begrüßt.

Warschau, 27. Juni. Die ausländischen Schuhmacher überfallen ihre Kameraden, die sich nicht am Ausland beteiligen. Heute haben drei blutige Zusammenstöße stattgefunden. Eine Aufsammlung von 600 Ausländern ist von Truppen zerstreut worden. In einzelnen Stellen finden Zusammenrottungen von Tausenden von Personen statt. Ein Haufe zieht von Haus zu Haus und fordert eine Ermäßigung der Wohnungsrenten. Viele Witte kommen diesen Forderungen nach. Die Stimmung ist eine sehr erregte.

Moskau, 27. Juni. Der Vizegouverneur von Moskau hat an die Gouverneure in allen Gouvernements mit Landbesitzern Telegramme mit dem Verlangen abgefaßt, Landbesitzer zu ernennen, die im Landbesitz eine Anzahl von Mannschaften zum Landbesitz kommen, da dessen Abhaltung nicht werde gefordert werden.

Sewastopol, 27. Juni. Die Abteilung des Admirals Wisjarski fand nach ihrer Ankunft in Kiew den „Kniaz Potemkin“ in ordnungswidriger Verfassung vor. Im Maschinenraum war viel Wasser. Man meint, daß die Mannschaften beim Verlassen des Schiffes eine der Kinghous-Schloten geöffnet haben.

Litisch, 27. Juni. Der litische Kreis ist als im Kriegszustand befindlich erklärt worden.

Berlin, 10. Juli (27. Juni). Gemeinsame Mitteilung des kurländischen Adolins und Kowier vom 8. Juli (25. Juni): Die deutsche und die französische Regierung sind übereingekommen, die jetzt in bezug befindlichen Gesandtschaften gleichzeitig nach Tanger zu berufen und dem Sultan gleich nach dem Zusammenritt der Konferenz den Antrag zu stellen, das Programm der Konferenz auf Grund der am 8. Juli (25. Juni) zwischen dem kurländischen Adolins und Kowier getroffenen Erklärungen festzusetzen. Die Grundlagen sind folgende: Anerkennung der Souveränität und Unabhängigkeit des Sultan, und der territorialen Integrität, wirtschaftliche Freiheit ohne jeglichen Unterschied der Nationalität, Vermittlung finanzieller und politischer Reformen auf dem Boden eines internationalen Uebereinkommens, Anerkennung der für Frankreich durch das Grenz-

territorium zwischen dem Reich und Algier in Marokko geschaffenen Lage.

Tokio, 10. Juli (27. Juni). Das Bezirksgericht verurteilte Kapitän Bogouin zu 10 Jahren Zwangsarbeit und den Dolmetscher Raki zu 8 Jahren Gefängnis, nachdem es dieselben der Verletzung des Kriegsgeheimnisses für schuldig befunden.

London, 10. Juli. Die Leitung der englischen Arbeiterpartei hat Bebel und Jaurès eingeladen, in London ihre Vorträge über die Friedensbedingungen zu halten.

Bukarest, 10. Juli. Die rumänische Regierung teilt offiziell mit, daß sie unter keinen Umständen die Patrosen des „Potemkin“ der russischen Regierung ausliefern würde. (Königl. Hart. Btg.)

Bukarest, 10. Juli. Der internationale Anarchistenbund will die mecklenburger Patrosen des „Potemkin“ auf seine Kosten nach Argentinien befördern lassen. (Königl. Hart. Btg.)

Sofia, 10. Juli. Hier tritt mit Bestimmtheit das Gerücht auf, das die Proklamation Bulgariens zum Königreich im Laufe des Monats August erfolgen werde. Vorbereitungen seien bereits getroffen.

Libau, 28. Juni. Heute um die Mittagszeit traten die Gleicher in den Auslauf.

Moskau, 28. Juni. Heute ist der Stadthauptmann von Moskau Graf Schumalow während des Empfanges von Bittstellern durch drei Schüsse ermordet worden. Der Verbrecher wurde verhaftet.

Wilna, 28. Juni. Die Arbeiterbewegung hört nicht auf. Es finden Zusammenkünfte statt.

Winnik, 28. Juni. Hier ist der Ausbruch allgemein. Die Werke, Fabriken und Magazine stehen geschlossen. Der Traumbah Verkehr ist unterbrochen. Auf den Straßen ziehen die Arbeiter in Haufen einher. Die Militärpatrouillen sind verstimmt worden.

Tokio, 11. Juli (28. Juni). Admiral Kataoka meldet, daß zwei Kreuzer und vier Torpedoboots den Kurassowitz Post mit Truppen verlassen haben. Die Schiffe bombardierten die Niederlassung am Kap Motora, worauf das Militär gelandet wurde, das den Ort besetzte. Die Gebäude und der Leuchtturm sind unbeschädigt. Vier Russen gerieten in Gefangenschaft.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Schad.

Herausgeber: S. Schad & Steffenhagen.

Доставлено почтой. Митавы, 29-го Июня 1905 г.

В е с т н и к м а ч у н г е н .

Объявление.

Митавская Городская Управа сием доводит до всеобщего сведения, что для производства охотки акадуата городского водопровода водопроводной гор, Митавы азь город, водопровода прекращено будеть в воскресенья 3-го Июня с. г. с 8 час. утра по 4 час. по полудню.

Г. Митавы, 28 Июня 1905 г. (№ 1481.)

Publication.

Das Mitausche Stadtmittel bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntniss, daß behufs Reinigung des Aquaductes der städtischen Wasserleitung der Zufluß des Wassers aus derselben zu den städtischen Grundstücken Sonntag, den 3. Juli s. g. von 8 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachm. gesperrt wird. (№ 1481.)

Mitau, den 28. Juli 1905.

Clubinajums.

Jelgavas pilsetas valde dara wispasibai zinamu, ka, debi uzbens wadu iştirikana, uzbens wadi preekš pilsetas arinis-gabalena dušā iştirik wachbeem, s. jūlijā s. g. no pulst. 8. no rīta līdz pulst. 4. vesp. p. d. Jelgava, 28. jūlijā 1905. (№ 1481.)

Unterbreche

meine Praxis vom 1. Juli bis zum 17. August. Die Augeneil im „Dankenshaften“ wird für die Zeit geschlossen.

Dr. med. Baron L. v. d. Ostn-Saden.

УЧИТЕЛЬНИЦА

(съ дѣл. и рек.) дасть ур. рус. ср. нѣм. яз. (теор. прак.) и гр. по вс. предм. къ экзам. Гримофск. 10, январь, вавро.

Dipl. Lehrerin

(mit Bel.) erteilt russ. franz. d. St. (teor. u. prakt.) und bereit. in all. Fäch. 3. Exam. vor. Grünhöfische Str. № 10, unten, links.

Почетительство Курляндской Общины Сестер Милосердия

(Большая ул. д. № 67) покоряше просить жертвовать въ Общину бутылки, слямы и банки лъвъ-подъ лъваретъ, необходимых для даровой раздачи лъваретъ приходскимъ больнымъ. Просить жертвовать также старое бельё для переработки.

Das Arcatorium der Kurländischen Gesellschaft der Schwedern

des roten Kreuzes (Große Str. № 67) bittet um Spenden von gebrauchten Arzneiflaschen, -Gläsern, -Napfchen etc. zur kostenfreien Verarbeitung von Medicamenten an die Kranken und um alte Wäsche zu verbänden.

Die Ambulanzverwaltung

des Mit. jüd. Krankenhauses, Vecelins, Katholische Str. 49, ersucht hiermit ganz ergeben für gebrauchte Medicinalien, wie auch Salzkrämpfe in jeder Größe freundlichst beizulassen zu wollen.

Mitauer Gewerbe-Vereins-Garten.

Mittwoch, den 29. Juni 1905:

Großes Extra-Concert

des Orchesters der

Wirballenschen Grenzwache-Brigade.

Dirigent: Kapellmeister J. Blaschke.

„Pölgersch u. Wenden“ a. „Linnhäuser“, „Danse macabre“ v. Saint-Saens, „Ungarischer Tanz“ v. Brahms, „Fest-Überrück“ v. Suppe, „March der Grenzwache-Corps“ v. Joh. Strauß u. a.

Entrée (incl. Wohlth.-St.): Für Mitglieder 15 Kop., für eingeführte Fremde 25 Kop., Kinder unter 10 Jahren zahlen 10 Kop.

Beginn der Concerte 8 Uhr Abends.

Die Vergnügungs-Commission.

Nur noch 1 Gastspiel der Gebr. Bügler.

Circus

Gebr. Truzzi.

Mittwoch, den 29. Juni 1905.

Sport-Vorstellung

unter der Bezeichnung die Welt der Kunst.

Unter Mitwirkung der ganzen Truppe.

Austritt der weltbekannten Vierhündiger Gebr. Bügler mit ihren 8 Löwen, 4 Bären und 1 Dogge. Unter Anderem: Germania auf dem Löwen-Monument.

Zu der 2. Abtheilung: Große Ballet-Pantomime „Die Sclavin in Alger“, unter Mitwirkung der ganzen Truppe.

Announce: Donnerstag, den 30. Juni 1905. Benefit des Herrn Directors Enrico Truzzi. Viele Neuheiten in Vorbereitung.

Die Mitauer (Deutsche) Schirm-Fabrik,

Poststraße № 5,

empfiehlt durch billigen Einkauf

Spazierstöcke

in jeder Auswahl von 15 Kop. an und theurer

Großes Lager

fertiger Sonnen- und Regenschirme.

Reparaturen und Ueberziehen mit neuem Stoff, auf Wunsch innerhalb eines Tages.

Stoffe und Stoffproben zur gest. Ansicht.

Weinlich saubere Ausführung und größte Haltbarkeit sind die Vorzüge der weltberühmten

„Wanderer-Fahrräder“.

Damen- und Herrenräder

mit allen praktischen Neuerungen empfiehlt unter Garantie

der alleinige Vertreter der Mitau und Umgegend

J. Friederichs, Mitau.

Palaisstraße № 2.

Billige Preise. Sultante Zahlungsbedingungen.

Der beste Freund des Magens

St. Raphael-Wein

als tonisches, stärkendes, verdauungsbeförderndes und die Kräfte belebendes Mittel. Ausgezeichnetster Geschmack. Unerfetzlich bei Anaemie, Nerven- und Magenleiden, für Reconvalescenten. Für Schwache und Gekrankte, besser als Eisen- und Chininpräparate. Der St. Raphael-Wein wird in Dosen von einem Weingläse für Erwachsene und ein Kilogramm für Kinder verabreicht. Nur in kühlem Zustande zu gebrauchen.

Der St. Raphael-Wein steht wegen seines angenehmen Geschmackes den besten Dessertweinen in Nichts nach.

Soeben erschienen und vorräthig in der Buchhandlung von Ferd. Besthorn in Mitau:

Nordwegen

und die Union mit Schweden.

von Friedrichs Hansen. Preis 56 Kop.

Der Zweck dieser kleinen Schrift des berühmten Nordpolarforschers ist es, ausländischen Lesern, die die Vergangenheit der Nordwege wenig kennen, eine kurze, zuverlässige Darstellung der wichtigsten Verhältnisse und Vorfälle zu geben, die mit nahezu logischer Konsequenz zu der eben heringehörten Krise geführt haben.

Galalith-Kämme

aus Milch hergestellt.

Vollständig geruchlos und nicht fernergefährlich.

In allen Größen und Preisen empfindlich

M. Strohl, N. 5. Palaisstraße N. 5.

Krebs-Caramellen

empfang und empfiehl

F. A. Klein.

Frucht-Gelée

empfang

„Figaro“

empfang

F. A. Klein.

Weine,

Rum, Cognac, Arac, feine Schnäpse u. Liqueure.

Bier

der Brauerei C. S. Kymmell, Riga

H. Stellmacher, Poststraße 20.

Der beste Freund des Magens

St. Raphael-Wein

als tonisches, stärkendes, verdauungsbeförderndes und die Kräfte belebendes Mittel. Ausgezeichnetster Geschmack. Unerfetzlich bei Anaemie, Nerven- und Magenleiden, für Reconvalescenten. Für Schwache und Gekrankte, besser als Eisen- und Chininpräparate. Der St. Raphael-Wein wird in Dosen von einem Weingläse für Erwachsene und ein Kilogramm für Kinder verabreicht. Nur in kühlem Zustande zu gebrauchen.

Der St. Raphael-Wein steht wegen seines angenehmen Geschmackes den besten Dessertweinen in Nichts nach.

Soeben erschienen und vorräthig in der Buchhandlung von Ferd. Besthorn in Mitau:

Nordwegen

und die Union mit Schweden.

von Friedrichs Hansen. Preis 56 Kop.

Der Zweck dieser kleinen Schrift des berühmten Nordpolarforschers ist es, ausländischen Lesern, die die Vergangenheit der Nordwege wenig kennen, eine kurze, zuverlässige Darstellung der wichtigsten Verhältnisse und Vorfälle zu geben, die mit nahezu logischer Konsequenz zu der eben heringehörten Krise geführt haben.

Galalith-Kämme

aus Milch hergestellt.

Vollständig geruchlos und nicht fernergefährlich.

In allen Größen und Preisen empfindlich

M. Strohl, N. 5. Palaisstraße N. 5.

Krebs-Caramellen

empfang und empfiehl

F. A. Klein.

Frucht-Gelée

empfang

„Figaro“

empfang

F. A. Klein.

Weine,

Rum, Cognac, Arac, feine Schnäpse u. Liqueure.

Bier

der Brauerei C. S. Kymmell, Riga

H. Stellmacher, Poststraße 20.

Zur Schillerfeier 9. Mai 1905

Schillers Werke

Illustrirte Volks-Ausgabe

Mit 740 Illustrationen erster deutscher Künstler und einer reich illustrierten Biographie von Prof. Dr. Heinrich Kraeger

60 Lieferungen zum Preise von je 30 Pfg.

Eine Festgabe

wie sie edler und schöner nicht gedacht werden kann

Die reich illustrierte erste Lieferung ist zur Ansicht zu erhalten von

Ferd. Besthorn, Buchhandlung, Mitau.

Im Erscheinen befindet sich:

Meyers

Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.

Großes Konversations-Lexikon.

Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens.

20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.

Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von

Ferd. Besthorn in Mitau.

Ein Landhaus

nebst Garten und Veranda bei Wollmann in reizender Lage wird wegen Ablebens des Besitzers aus freier Hand billig verkauft. In unmittelbarer Nähe Wald und Fisch. 20 Minuten von der Eisenbahn, station, Gest. Off. belibe man zu richten an Frau U. Schumann, Wollmann, Kaugerhofische Straße N. 42 oder in Mitau Große Str. N. 11, bei Fr. Grünhöfs.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Wirtschafts-bequemlichkeiten vom 1. Juli zu vermieten. Gehe nach N. 28. Dasselbe werden Pensionäre für den Strand gewünscht.

Ein großes, helles möbl. Zimmer,

mit separatem Eingang, an der Straße gelegen, ist an einen Herrn zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 helle Zimmer

zu vermieten, auf Wunsch möblirt mit Befügung, auch ohne Möbel. Balaistritz, N. 32a, Eingang vom Hof.

1 Wäsche-Stelle

wird verkauft Grünhöfsche Str. N. 19.

Ein großes historisches Deckengemälde

„Aleopatra“

(Original) ist zu verkaufen in der Großen Str. N. 12, in dem photographischen Atelier. Preis 250 Rbl.

Präparirte Malerfarben

sehr zum Gebrauch.

Pinselfarben

in Pulver bei

J. Eder, Drogerie.

Mitau, Kathol. Str. N. 13.

Bestellungen auf schöne, große Garten-Simbeeren

werden entgegenentnommen. Großhöfische Str. N. 10, im Hof, oben.

Schöne Johannisbeeren

sind zu haben im Arbeitshaus Stadthof. Bestellungen nehmen die Herren G. Heisberg und Fr. Weidemann, entgegen.

Blumensäcke, Gartenbänke, Gartenstühle, kleine Schiebkarren u. s. w. sind zu haben

im Arbeitshaus Stadthof. Bestellungen nehmen freundlichst entgegen die Herren Ruffelste G. Heisberg und Fr. Weidemann.

Druck und Verlag von J. F. Steffenhagen und Sohn in Mitau.